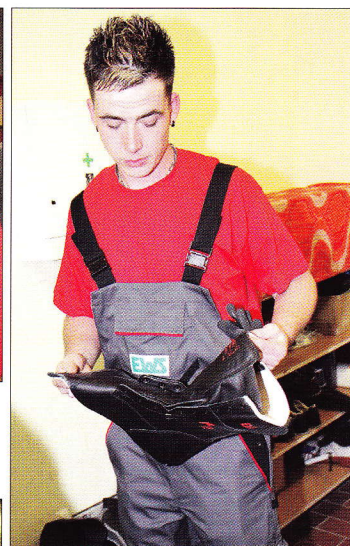




Geschick: Nach dem Stanzen folgt das Nähen. Hier ist Geschick gefragt. Jede Naht muss Gleich aussehen. Die Frauen von EWS haben große Erfahrung und liefern gleichbleibende Qualität.



Erfahrung: Produktionsleiter Michael Kirsch prüft die Qualität. Der erfahrene Schuhmacher ist seit 27 Jahren in der Firma.



Angelernt: Oliver Knorr wurde vor fünf Jahren angelernt, beherrscht heute das Handwerk der Schuherstellung.



Teamarbeit: Ohne die erfahrene Mannschaft wäre der Erfolg des Eislebener Unternehmens kaum möglich gewesen.



Jörg Schlichting: „Auf die Prägung ist zu achten, hier kann man Qualität und Einsatzzweck erkennen.“

seine Produkte auch das Siegel „Made in Germany“. Auch von den anderen Produkten, z. B. für Heißbereiche wie Gießereien und Stahlwerke oder für die Forstwirtschaft, fordert Schlichting den gleichen Qualitätsanspruch. „Immerhin haben wir 60 Grundmodelle im Programm“, verrät Michael Kirsch, der Produktionsleiter. Er gehört zu den 17 Produktionsarbeitern des Werkes und ist einer der erfahrenen Kollegen. Seit 1983 produziert er Schuhe, kennt jeden Kniff und hat schon alle möglichen Schuharten gefertigt. Auf seine Erfahrung baut auch Schlichting. So hat der Produktionsleiter hier nicht nur Aufsichtspflichten, sondern er packt auch ordentlich mit zu, wenn geklebt, gezwickt oder gepresst wird. Pro Jahr entwickelt Schlichting mit seinen Spezialisten einen neuen Stiefel oder Schuh, die meist auf einem der Grundmodelle basieren.

Doch der Feuerwehrmarkt ist und bleibt das wichtigste Standbein für die Eislebener. Hier steckt auch das größte Knowhow drin. „Mit den herkömmlichen Knobelbechern haben die heutigen Feuerwehrstiefel nichts mehr gemein. Feuerwehrstiefel bestehen heute aus hochwertigen Materialien mit einem komplizierten Aufbau“, so der Produktionschef. Der Aufbau hat auch den Finanzminister überrascht: „Der ist toll. Aber ich wusste nicht, wie kompliziert so ein Feuerwehrstiefel aufgebaut ist“, staunte der Politiker bei seinem Besuch. Das Lob für den neuen Stiefel wollte Schlichting nicht für sich allein beanspruchen und wies auf seine 26 Mitarbeiter: „Eine solche Entwicklung wie bei dem Profi Premium Plus funktioniert nur mit perfekt arbeitender Mannschaft“, versicherte er.

Reine Handarbeit

Was bei vielen Schuhherstellern nicht mehr so üblich ist, ist die Tatsache, dass die komplette Pro-

duktion der Stiefel am Standort stattfindet. So befinden sich im Haupthaus die Stanzerie und Stepperie. „Das ist robustes Schuhwerk und das erfordert schwere Stanztechnik“, verrät Schlichting, und dass das Stanzen der erste Arbeitsgang der Stiefelproduktion sei. Immerhin muss das Leder, das eine Stärke von 2,4–2,6 mm hat, genau ausgestanzt werden. Für die jeweiligen Größen ab 35 bis 50 müssen dafür jeweils die Stanzmessersätze pro Größe zur Verfügung stehen. Auch die unterschiedlichen Materialien, wie Oberleder, Futterleder, Felle oder auch aluminisiertes Leder (für Heißbereiche), müssen dabei berücksichtigt werden. Nach dem Stanzen geht es im gleichen Haus in die Näherei. Hier kommt es darauf an, immer gerade Nähte zu liefern. Auf seine erfahrenen Näherinnen kann sich Schlichting verlassen. Eine Naht sieht wie die andere aus, Abweichungen gibt es nicht. „Das ist alles reine Handarbeit“, verkündet voller Stolz der Unternehmer. Anschließend werden die Nähte, die ebenfalls feuerfest sind, abgedichtet.

Doch hier hört die Handarbeit nicht auf. Im gegenüberliegenden Produktionsgebäude erfolgt die Weiterverarbeitung. „Sie glauben gar nicht, aus wie vielen Einzelteilen so ein Stiefel besteht. Sohle, Schaft, Membran, Ferse, Hinterkappe, Durchtrittssperre, Überkappe, Schnürsystem usw., es ist schon eine wahnsinnige Arbeit, bis der Stiefel fertig ist. Die Teile müssen vernäht, geschliffen, gepresst und verklebt werden. Das ist fast alles Handarbeit“, erklärt Michael Kirsch.

Alle Stiefel und Schuhe aus Eisleben sind zertifiziert. Darauf ist der Unternehmenschef ebenfalls sehr stolz: „Da ich meine Zertifikate habe und regelmäßig eine Betriebsstättenprüfung erfolgt, haben wir die Situation, dass ich nachts gut schlafen kann.“



Aufgekauft: Jörg Schlichting übernahm 2005 die Schuhfabrik und führte sie auf die Erfolgsspur.